

Zusammenfassung

Das Ziel der vorliegenden Masterarbeit ist es, die Partnerschaftsbindung zwischen den Generationen X (1965-1979) und Y (1980-1994) empirisch zu vergleichen. Die Relevanz ist gegeben, da aktuelle Medien und zum Teil die Partnerschaftsbindungsforschung davon ausgehen, dass jüngere Generationen zunehmend beziehungsunfähiger werden. Dies hinterlässt insbesondere bei der angesprochenen Zielgruppe Verunsicherung.

Per Onlineumfrage konnten knapp 700 Teilnehmer*innen akquiriert werden, die, neben allgemeinen Fragen zur Partnerschaft, einen diagnostischen Fragebogen zur Erhebung der zugrundeliegenden Bindungsqualität beantworteten. Der Aufbau des Fragebogens hat sich aus den zuvor bindungstheoretischen und sozialpsychologischen Einflüssen auf die Partnerschaftsbindung ergeben. Die quantitativen Studienergebnisse ließen einen stärkeren sozialpsychologischen Einfluss, als einen bindungstheoretischen erkennen. Partnerschaftsspezifische Vergleiche der beiden Generationen haben kaum Unterschiede ergeben, während die Bindungsqualität eine durchschnittlich unsichere Generation X zeigte. Aus der vorliegenden Studie lässt sich schlussfolgern, dass eine abnehmende oder zumindest verändernde Partnerschaftsbindung der Generation Y empirisch nicht bestätigt werden kann. Vielmehr erlebt diese Thematik einen „medialen Hype“.

Die Masterarbeit ist sowohl für Themeninteressierte als auch für Fachleute im sozialen Bereich konzipiert. Sie veranschaulicht insbesondere den Einfluss der Bindungstheorie auf persönlicher, gesellschaftlicher und beruflicher Ebene.